

um knapp 50 Prozent und damit wieder auf Vorkrisenniveau an. Weltweit soll die Nachfrage bis zum Jahr 2012 bis auf knapp 48 Millionen Tonnen weitersteigen. Grund dieses Wachstums ist die erwartete hohe Nachfrage aus Asien, insbesondere aus China. (siehe Abb. 3)

#### b. Aluminiumhalbzeug

Die europäischen Märkte für Aluminiumhalbzeug haben sich in der Durchschnittsbetrachtung wieder deutlich von ihren Krisentiefstständen erholt: Im Jahr 2008 wurden europaweit 4,5 Millionen Tonnen

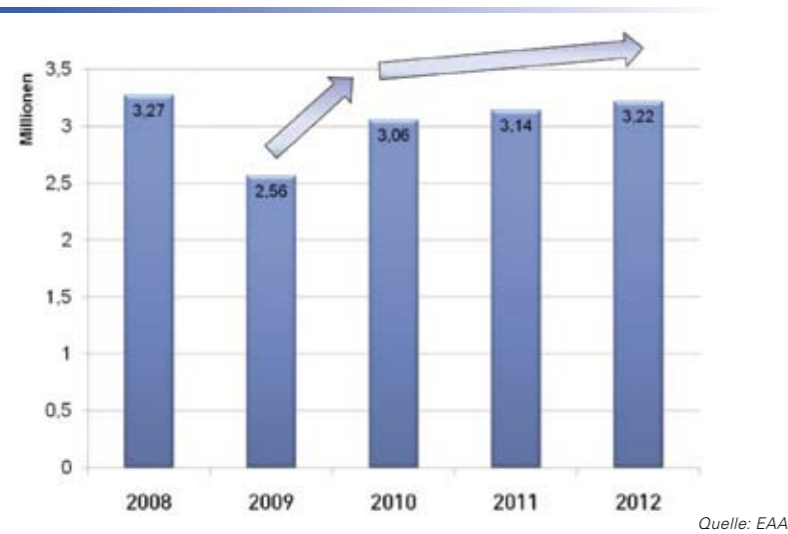
Walzprodukte und 3,3 Millionen Tonnen Press- und Ziehprodukte nachgefragt. Im Krisenjahr ging die Nachfrage nach Walzprodukten um rund 850.000 Tonnen und nach Press- und Ziehprodukten um rund 700.000 Tonnen zurück. In 2010 legte sie wieder um 600.000 Tonnen beziehungsweise um 500.000 Tonnen zu. Damit sind die Vorkrisenniveaus auch bei den Märkten für Aluminiumhalbzeug wieder in Reichweite gekommen. (siehe Abb. 4 und Abb. 5)

Es wird erwartet, dass sich die regionalen Unterschiede innerhalb Europas bei der

Industrie- und Baukonjunktur ebenfalls in den Aluminiummärkten wiederfinden. So ist die Nachfrage für Walzprodukte in Deutschland im Jahr 2010 bereits wieder auf dem Niveau von 2008 und im Bereich der Press- und Ziehprodukte wurde 2010 ein neues Allzeithoch geschrieben. Betrachtet man darüber hinaus die Märkte in Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien, so ist lediglich im französischen Press- und Ziehbereich wieder das Vorkrisenniveau erreicht. In den übrigen Märkten wird die Erholung wohl noch einige Zeit für sich in Anspruch nehmen.

Abb. 5

### Aluminiummarkt | Press- und Ziehprodukte Europäischer Bedarf (EU27 + EFTA; Tonnen)



#### 4. Zusammenfassung

Die ökonomischen Indikatoren für Europa haben sich weiter verbessert. Die wirtschaftliche Erholung dürfte sich damit in diesem und im kommenden Jahr weiter fortsetzen. Die zugrunde liegenden konjunkturellen Antriebskräfte werden sich jedoch verändern. Bisher kommen die positiven Impulse vor allem aus dem Bereich der Industriekonjunktur. Dies dürfte sich ab dem kommenden Jahr ändern, da im Laufe des Jahres 2011 der konjunkturelle Wendepunkt in der europäischen Bauwirtschaft erwartet wird. Die Wachstumsraten der Industrieproduktion werden sich weiter reduzieren/normalisieren, die der Bauwirtschaft hingegen langsam ansteigen. Damit dürfte sich in den nächsten Jahren ein neues Gleichgewicht der konjunkturellen Antriebskräfte herausbilden. Die Einebnung der regionalen Unterschiede wird vermutlich noch eine wesentlich längere Zeit für sich in Anspruch nehmen.



**Beschichtete Materialien aus Aluminium oder Stahl müssen den Umwelteinflüssen standhalten. Die GSB-Gütesiegel schaffen international Produkt-Sicherheit.**

Infobrief Nr. 10 / GSB INTERNATIONAL e.V.

September 2011

### Editorial

#### Sich den zukünftigen Herausforderungen stellen



Wenn wir heute schon wüssten, wie sich die Welt morgen entwickelt, dann würden viele Entscheidungen leichter fallen und einfacher sein. So ist die Finanzkrise 2008 sehr heftig über Europa hereingebrochen. Nach optimistischen Meldungen noch im Sommer, kam der Abschwung im Herbst nicht nur sehr überraschend sondern auch sehr heftig. Die Erholung danach fiel in den einzelnen europäischen Ländern doch recht unterschiedlich aus. In vielen Märkten werden die Prognosen deutlich nach oben korrigiert. Andere Länder hinken nach. Die Grundstimmung für Aluminium als Werkstoff im Bausektor ist durchweg positiv. Herr Dr. Postler stellt die Prognosen für die nächsten Jahre in dieser Ausgabe vor.

Prognosen sind ebenso wie Entscheidungen auf der politischen Bühne oft Startpunkte für zukünftige Entwicklungen und Veränderungen. So war das Anfang der 1990er Jahre, als das Land Berlin das Verwendungsverbot von Aluminium als Baustoff verhängte, gegen das der Gesamtverband der Aluminium Industrie (GDA) seinerzeit erfolgreich gekämpft hat. Gefallen ist es mit der Vorgabe, dass als Oberflächenvorbehandlung chromfreie Systeme eingesetzt werden müssen. Dies war der Anstoß für die GSB International, sich intensiv mit alternativen Vorbehandlungssystemen zu beschäftigen und diese dann auch zuzulassen, damit die Mitgliedsunternehmen auch solche Märkte auf einem hohen Qualitätsniveau gesichert bedienen können.

*Werner Mader*

Werner Mader  
Geschäftsführer GSB International

### Kurz angemerkt

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist offensichtlich in Mode gekommen, schwierige oder auch kritische Entscheidungen als alternativlos zu bezeichnen. Dazu fällt mir das lateinische Sprichwort ein „Viele Wege führen nach Rom!“. Schon seit über 15 Jahren gibt es deutliche Hinweise, dass Chrom VI-Verbindungen für die Oberflächenvorbehandlung ersetzt werden sollen. Seit dieser Zeit beschäftigt sich unsere Organisation mit alternativen Vorbehandlungsverfahren in enger Zusammenarbeit mit der Aluminiumindustrie und Vorbehandlungchemikalienherstellern. Seit über zehn Jahren sind bei GSB-Beschichtern alternative chromfreie Vorbehandlungsverfahren im Einsatz, auch bei Premium-Beschichtern. Die Ergebnisse sind vergleichbar mit Chromatierungen. Es gibt auch noch die Voranodisation als Vorbehandlungsverfahren, womit hervorragen

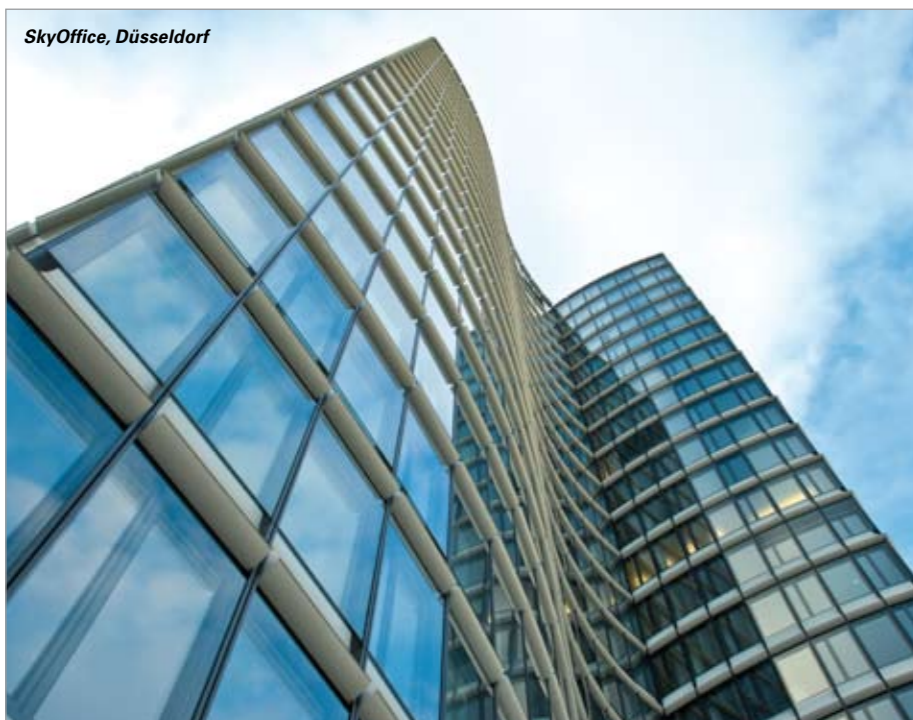
gende Werte im Korrosionsschutz vor allem im maritimen Klima erreicht werden. Auch hier haben wir einen erheblichen aktiven Beitrag geleistet.

Bereits bei der Einführung kennzeichnungsfreier Pigmentierungen hat die GSB eine Vorreiterrolle übernommen. Dies erfolgte auch gegen manche Widerstände aus der Industrie. Heute ist es auch im südeuropäischen Raum selbstverständlich, bei der Pulverbeschichtung keine schwermetallhaltigen Pigmente einzusetzen.

Die Einführung nachhaltiger, umweltschonender Verfahren und Prozesse erfordert einen erheblichen Aufwand an Zeit. Aber sind wir dazu nicht verpflichtet?

„Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.“ (Henri Ford)

Ihr Hans-Jürgen Alfort  
Vorstandsvorsitzender GSB International



#### Impressum

Der Infobrief der GSB International erscheint dreimal jährlich in deutscher und in englischer Sprache.

#### GSB INTERNATIONAL e.V.

Qualitätsgemeinschaft für die Stückbeschichtung von Bauteilen

Geschäftsführung: Werner Mader

Franziskanergasse 6  
D - 73525 Schwäbisch Gmünd  
Telefon +49 (0)71 71 / 6 80 55  
Telefax +49 (0)71 71 / 53 00  
info@gsb-international.de  
www.gsb-international.de

Bildnachweis: Bildarchiv GSB International

Gestaltung: buero-sieber.de



# Entwicklung des Bau- und Aluminiummarktes in Europa



Schriftliche Ausarbeitung des Vortrags für die Mitgliederversammlung der GSB International e.V. am 10. Mai 2011 in Düsseldorf

Dr. Andreas Postler  
Referent Markt und Statistik,  
Gesamtverband der Aluminiumindustrie e.V.

## 1. Rahmenbedingungen

Die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise von 2008/2009 auf die europäische Volkswirtschaft waren gravierend. In der Eurozone sank das Bruttoinlandsprodukt um 4 Prozent und der private Verbrauch um 1,1 Prozent zurück. Starke Einbrüche waren auch bei den Investitionen mit 11,3 Prozent und bei der Industrieproduktion mit 14,9 Prozent zu verzeichnen. Die im Jahr 2010 einsetzende Erholung ist für viele Bereiche überraschend stark ausgefallen. So legen das Bruttoinlandsprodukt um 1,7 Prozent und der private Verbrauch um 0,7 Prozent zu. Die Industrieproduktion stieg sogar um 7,2 Prozent. Nur die Investitionen waren mit minus 0,8 Prozent noch leicht negativ. (siehe Abb. 1)

Die Konjunkturerwartungen haben sich zu Beginn des Jahres 2011 weiter aufgehellt. So verbesserte sich beispielsweise das ifo Geschäftsklima für die Eurozone im ersten Quartal 2011 weiter. Für das Verarbeitende Gewerbe ist zudem die erwartete Kapazitätsauslastung für das zweite Quartal weiter angestiegen. Zwar ist man auslastungsmäßig noch ein gutes Stück von den Höchst-

ständen des letzten Konjunkturzyklus entfernt, jedoch hat sich der Abstand zum langfristigen Trend erneut reduziert.

Aufgrund sich verbessernder Wirtschaftsindikatoren sind in vielen Bereichen auch die Prognosen aufwärts revidiert worden. Nach der Erhebung von Consensus Economics (Stand: April 2011) soll das Bruttoinlandsprodukt in diesem und im kommenden Jahr um 1,7 Prozent zulegen, der private Verbrauch um 1,0 Prozent beziehungsweise 1,3 Prozent steigen und die Investitionen um 2,2 Prozent und 3,4 Prozent wachsen. Bei der Industrieproduktion wird mit 4,8 Prozent und 3,6 Prozent ein noch höheres Wachstum erwartet. Trotz all dieser positiven Erwartungen entspricht die für das kommende Jahr 2012 erwartete Arbeitslosenquote derjenigen des Krisenjahres 2009. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass das Vorkrisenniveau in vielen Bereichen noch nicht wieder erreicht ist und für einige Länder auf absehbare Zeit unerreichbar bleibt. Das große Gefälle zwischen den einzelnen europäischen Mitgliedsstaaten lässt sich etwa an der Kapazitätsauslastung veranschaulichen.

Während der Auslastungsgrad in Deutschland signifikant oberhalb des durchschnittlichen europäischen Wertes liegt, ist der Auslastungsgrad in Staaten wie Italien und Spanien noch weit hiervon entfernt.

## 2. Bauwirtschaft

### a. Überblick

Die europäische Bauwirtschaft (Euroconstruct) folgt der positiven allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung mit einer gewissen Verzögerung und steckt daher auch im Jahr 2011 noch in der Rezession. Der Wohnbau befindet sich demgegenüber bereits wieder im Aufschwung. Insgesamt wird hier mit einer Verbesserung um rund zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Die Neubauaktivitäten werden dabei gegenüber den Renovierungsaktivitäten als dynamischer eingeschätzt. Der Nichtwohnhochbau befindet sich weiterhin in einer Phase der Konsolidierung. Für das laufende Jahr wird mit einem Rückgang von rund einem Prozent gerechnet. Dieser Rückgang kommt aus dem Neubau, während für den Bereich der Renovierungen ein minimales Wachstum erwartet wird. Im Bereich Tiefbau sind für dieses Jahr weder positive Impulse aus dem Neubau noch aus den Renovierungen zu erwarten. Insgesamt dürfte dieser Bereich um rund zwei Prozent schrumpfen. (siehe Abb. 2)

Für das kommende Jahr sind die Erwartungen der Bauwirtschaft wieder aufwärts gerichtet. Dabei werden Verbesserungen in allen Segmenten erwartet: für den Wohnbau drei Prozent, für den Nichtwohnhochbau ein Prozent und für den Tiefbau rund anderthalb Prozent. Zusammengefasst ergibt sich daraus ein Anstieg des europäischen Bauvolumens um zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Dies darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Vorkrisenniveau für die Bauwirtschaft noch in weiter Ferne liegt. Denn in den Jahren 2008 bis 2010 ist das europäische Bauvolumen um rund 15 Prozent gesunken. Kumuliert man die für die Jahre 2011 bis 2013 erwarteten Wachstumsraten, so ergibt sich hieraus lediglich eine Steigerung von rund vier-

Abb. 2



halb Prozent. Die vollständige Genesung des Patienten Bauwirtschaft wird daher noch einige Jahre für sich in Anspruch nehmen.

### b. Regionale Disparitäten

Wie stark die regionalen Unterschiede innerhalb der europäischen Bauwirtschaft sind, ist bereits am Verlauf zwischen Ost- und Westeuropa erkennbar. Während das westeuropäische Bauvolumen bereits im Jahr 2008 um 3,8 Prozent gesunken ist, stieg das Bauvolumen in Osteuropa noch um beachtliche 6,4 Prozent an. Auf dem Höhepunkt der Krise im Jahr 2009 brach das Bauvolumen im Westen Europas um 9,2 Prozent ein, während im Osten mit minus 0,7 Prozent nahezu Stabilität herrschte. Lediglich im Jahr 2010 war mit minus 1,8 Prozent eine kleine Delle in der osteuropäischen Bauwirtschaft zu verzeichnen. In Westeuropa fiel diese mit minus 3,4 Prozent jedoch fast doppelt so hoch aus.

Die Disparität der ost- und westeuropäischen Bauwirtschaft zeigt sich auch an den zukünftigen Erwartungen. So wird für die Jahre 2011 bis 2013 in Osteuropa ein jährliches Wachstum zwischen 5,7 Prozent und 8,2 Prozent erwartet. Die Spannweite in Westeuropa reicht hingegen von -0,5 Prozent bis 2,3 Prozent. Ein Grund für dieses starke Wachstumsgefälle ist in der unterschiedlichen Struktur der Baumärkte zu sehen. Im Osten hat der Tiefbau einen Anteil von 42 Prozent und der Wohnbau einen Anteil von 22 Prozent am Bauvolumen. Im Westen sind die Anteile genau anders herum: auf den Wohnbau entfallen 45 Prozent und auf den Tiefbau 23 Prozent. Die Wachstumsdynamik der osteuropäischen Bauwirtschaft kommt primär aus dem Infrastrukturbereich. Daher zeigte sich die dortige Bauwirtschaft auch in der Krise als relativ stabil. Auch innerhalb der Region Westeuropas sind extrem unterschiedliche

Verläufe der Baukonjunktur zu beobachten. So ist das deutsche Bauvolumen in der Krise stabil geblieben und konnte im Jahr 2010 sogar zulegen. Das Bauvolumen in Spanien hat sich dagegen von 2007 bis 2010 um die Hälfte reduziert. Auch für 2011 wird eine weitere Schrumpfung erwartet.

## 3. Aluminiummärkte

### a. Primäraluminium

Die weltweite Nachfrage nach Primäraluminium hat sich nicht nur schnell vom Einbruch um 7,7 Prozent im Krisenjahr 2009 erholt, sondern ist bereits im Folgejahr auf ein neues Allzeithoch von rund 41 Millionen Tonnen geklettert. Dies entspricht einem durchschnittlich dynamisch war die Erholung in China mit 23,6 Prozent und Europa mit 19,9 Prozent. Die positive Entwicklung in Europa wurde dabei durch Deutschland maßgeblich geprägt. Hier stieg der Bedarf

Abb. 1

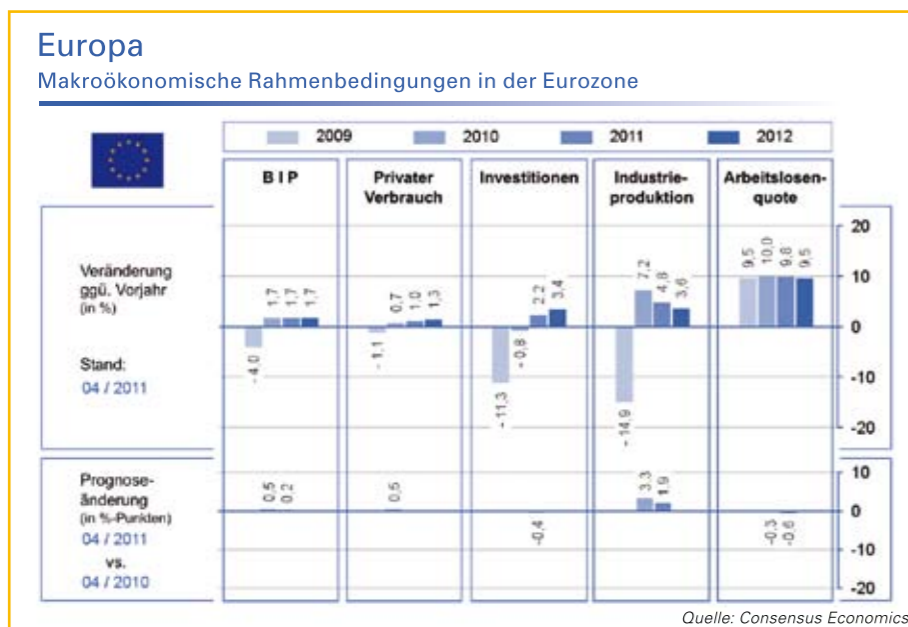


Abb. 3

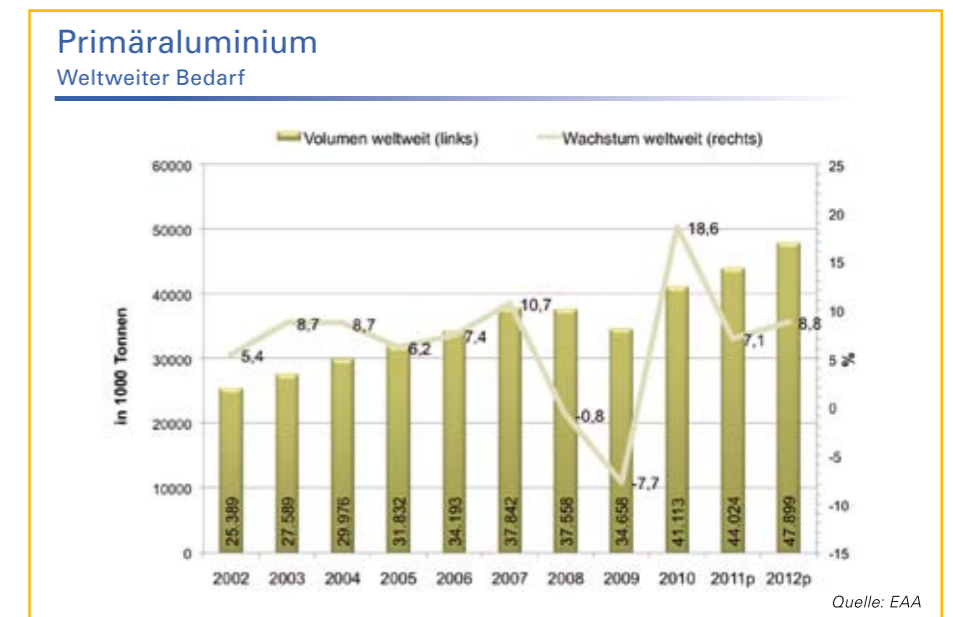


Abb. 4

